

Opposition gegen Benizelos.

Die „Corriere“ meldet aus Athen: Das griech. Parlament beschloß mit einer Zufallsmehrheit, die Maßnahmen der Regierung im europäischen Konflikt nicht zu billigen. Man erwartet, daß der Beschluß in den nächsten Tagen seine Verwirklichung erfährt. Immerhin ist eine ziemlich beträchtliche Opposition in der Kammer gegen die jetzige Regierung erwiesen.

§ Frankreich und der russische Staatsbankrott.

Der Zusammenbruch der russischen Finanzwirtschaft hat von allen Ländern Frankreich am schwersten getroffen. Gewaltige Summen haben die Franzosen, große Geldleute bis herunter zu den kleinen Kapitalisten und Sparern, dem östlichen Kampfgenossen vorgestreckt. Schon vor dem Kriege wurde berechnet, daß die französischen Kapitalanlagen in Rußland die große Summe von 24 bis 25 Milliarden Franken ausmachten. Während des Krieges sind neue Summen hinzugekommen vor allem dadurch, daß Frankreich für die russischen Guldensverbindlichkeiten aufkam, jedoch mit einer Gesamtsumme von 27 bis 28 Milliarden der französischen Guthaben in Rußland gerechnet werden muß. Das entspricht reichlich dem zehnten Teil des ganzen Nationalvermögens, das Frankreich am Vorabend des Weltkrieges hatte. Die Schädigung, die Frankreichs Volkswirtschaft durch den russischen Zusammenbruch erleidet, ist um so gewaltiger, als schon durch den Krieg selbst die Finanzkraft des ehemals so reichen Landes bis in die Grundfesten erschüttert worden ist.

Die französische Kapitalwelt ist begreiflicherweise durch die russische Finanzkatastrophe vollkommen niedergeschlagen. Sie fordert vom französischen Staat, daß er als Selbstschuldner für die russischen Werte eintreten solle. Dadurch würde zwar den Inhabern russischer Werte geholfen, das ganze französische Volk aber hätte dann den Ausfall in Form einer erhöhten Staatslast zu tragen. Denn daß Frankreich sich in irgendeiner Weise wirtschaftlich bei Rußland schadlos halten könnte, erscheint ausgeschlossen. Deutschland kann dies hinsichtlich seiner Forderungen viel leichter, da es ja mit Rußland über den Frieden zu verhandeln hat. Schon das Auseinanderfallen Rußlands in eine Reihe selbständiger Staaten dürfte es den leistungsfähigen Bundesgenossen desselben unmöglich machen, wirtschaftliche Garantien für ihre Forderungen oder für einen Teil derselben zu erhalten.

Doch die französischen Sparter vom französischen Staat Schadloshaltung verlangen, ist begreiflich, denn gerade die französische Politik war es gewesen, welche dem heimischen Kapital den Weg nach dem Osten wies. Die Kapitalanlage in Rußland gehört mit zu den umfassendsten französischen Kriegsvorbereitungen. Nach der vollständigen Sperrung, die Ende der achtziger Jahre zwischen Deutschland und Rußland eingetreten war, benötigte die französische Politik die militärische Finanzlage Rußlands, um den Zweifrontenangriff vorzubereiten. Rußlands Hilfe in dem Machtkrieg gegen Deutschland sollte durch französische Geldkäufe werden. Für die Milliardenvorschüsse sollten die russischen Millionenheere dem Vernichtungswillen Frankreichs dienstbar gemacht werden. Dies war der Hauptgrund, weshalb das französische Sparpublikum mit vollen Händen dem russischen Bundesgenossen neue und immer neue Milliarden borgte. Der Deutscher haß des französischen Volkes war der beste Werber für die russischen Werte. In den letzten Jahren vor dem Kriege wurden neue Milliarden an Rußland getrieben mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dieselben verwendet würden für den Bau strategischer Bahnen und die Durchführung sonstiger Kriegsvorbereitungen.

Nun hat sich diese Verquickung von Finanzen und Politik an Frankreich bitter gerächt. Nicht minder empfinden die französischen Sparter jetzt ihren Lohn für ihren Deutscherhaß. Rußland hat sein Wort eingelöst und seine Millionen marschieren und verbluten lassen. Es hat die Gegenleistung gegen die französischen Milliarden gebracht. In dem Maße des russischen Millionenverfalls sind verfallen die französischen Milliarden.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Schwins eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in der er des Friedens mit Rußland gedachte und mitteilte, daß er aus diesem Anlaß an den Kaiser ein Telegramm gerichtet habe.

Das Haus wendet sich zur Beratung des Entwurfs der Eisenbahnverwaltung.

In Verbindung damit wird über den Gesetzentwurf wegen Erhebung von Reichsbeiträgen im Güter- u. Tierverkehr der Eisenbahnen beraten.

Die verfaßte Staatsbahndarlehnskommission empfiehlt, den Eisenbahnen unter Vorbehalt zu bewilligen und den Gesetzentwurf wegen der Tarifherabsetzung mit der Änderung anzunehmen, daß statt 10 Prozent gesagt wird: bis 10 Prozent.

Abg. Dr. Fischer (natl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission über die Tarifherabsetzung.

Abg. Dr. Rocco (natl.): Angesichts der hohen Reichsausgaben der Eisenbahnverwaltung sind wir bereit, treu Bedenken, der Vorlage zuzustimmen.

Abg. Graf von der Gröben (kons.): Wir stehen der Vorlage nicht ohne schwere Bedenken gegenüber. Die Landwirtschaft wird durch die erhöhte Tarife schwer geschädigt werden. In noch höherem Maße wird das Dandwerf betroffen, insbesondere wegen Bezuges von Rohstoffen.

Abg. Dr. Schmieding (zent.): Wie werden der Vorlage unsere Zustimmung nicht bezagen.

Eisenbahnminister Dr. v. Breitenbach: Wir sind nur kleinen Dingen an die Tarifherabsetzung herangekommen. Die Verkleinerung der Finanzlage der Kommission hat so überzeugend gewirkt, daß man der Vorlage zustimmen muß. Prinzipiell ist das Ansehen unserer Eisenbahnen, aber beunruhigend ist die ansehnliche Linie der Ausgaben. Die Gegenwart stellt an die Eisenbahnverwaltung ganz außerordentliche Anforderungen. Der Gesamtschmerz der Staatsbahnen ist fest und wird auch fest bleiben. Unser Glaube an die Zukunft wird dauernd gestärkt durch die ungeheuren Erfolge, die Deutschland in diesem Weltkriege erzielt hat und neuerdings durch das weitestgehende Ereignis des Friedensschlusses in West-Orient erzielt hat. Das stärkt auch das Vertrauen der Eisenbahnverwaltung und ihrer Angehörigen. In den Zukunftsfragen geht es um die: Wird die Staatsbahnenverwaltung auf wirtschaftspolitischen Gebieten das, was man von ihr erwartet, und was sie seinerzeit zugesichert hat, auch erfüllen? Es kann die Eisenbahnverwaltung keinen anderen Entwurf haben, als unser wirtschaftliches Leben auf diese Weise zu fördern. Da tritt in den Vordergrund die Verkehr- und Tarifpolitik, die die Verbesserung der Mob- und Verkehrsverhältnisse haben muß, durch die Konfurrenz unserer Güter u. großen Verkehrswege gegen ausländischen Wettbewerb zu schützen ist. Es ist nicht das Unwesentliche, unsere Aufgabe mit allen erdenklichen und zulässigen Mitteln zu unterstützen. Mit diesen Absichten gehen wir der Zukunft entgegen. Wenn wir dazu schafften, dann habe ich das Vertrauen zu unserem gefunden wirtschaftlichen Leben, daß es solchen Kosten, wie ihm zugemutet werden, auch die in Frage stehende Vorlage, Handhalten wird. Die Eisenbahnverwaltung und mit ihr der Finanzminister denken in diesen Fragen nicht fiskalisch. Es wird nach dem Frieden, wenn erst wieder ruhige Zeiten eingetreten sind, und wir die Entwicklung abge-

sehen können, eine sehr sorgfältige Nachprüfung unseres gesamten Tarifsystems erfolgen müssen.

Abg. Lippmann (fortsch. Sp.): Man kann nicht unter den Selbstkosten arbeiten. Dieser Grundsatz ist bei unseren Eisenbahnen bereits gefährdet. Aus diesem Grund stimmen wir der Vorlage zu und erwarten, daß sie zur Wiederherstellung unseres Auslandsverkehrs beitragen wird.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Sozialdemokraten wie im Reichstag, so auch im Landtag als Vertreter der Gruppen zweier Parteien gelten sollen, sagt der Präsident nachmalige Prüfung im Senatskommissionen zu. Die Kommission beantragt, das Abkommen betreffend die Eisenbahnfinanzierung und die allgemeinen Staatsfinanzen um weitere zwei Jahre zu verlängern. Nach weiteren Kommissionsberichten der Abg. Dr. Rocco (natl.) und Brühl (freil.) führt

Abg. Graf von der Gröben (kons.): Den Beamten der Eisenbahnverwaltung sprechen wir Dank u. Anerkennung aus. Der Verlängerung des Finanzabkommens werden meine Freunde zustimmen. Wir wünschen, daß die soliden Grundzüge des Abkommens noch fester verankert werden mögen, damit nicht daran gerüttelt werden kann. Freudig begrüßt haben wir die Nachrichten über die Erhebung von 800 Lokomotiven u. 9000 Wagen im Osten. Daß wir von den Feinden auszunutzen werden können, ist jetzt nicht mehr möglich. Wir können getrost der Zukunft entgegengehen. Der Sieg wird weiter auf unserer Seite sein. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Schmieding (zent.): Auch wir danken den Beamten und Arbeitern für ihre treue Pflichterfüllung. Das Finanzabkommen soll einseitigen aufrecht erhalten werden und die weitere Entwicklung abgemindert werden.

Abg. Dr. v. Bäumert (freis.): Dem Dank der Redner an die Beamten schließen wir uns an. Man spricht so viel von der Demokratisierung des Staatswesens. Wenn sie auch auf die Eisenbahnverwaltung ausgedehnt werden soll, so fragt man, was dann aus der Disziplin wird.

Minister v. Breitenbach: Ich danke den Redner für die Anerkennung der Leistungen der Beamten meiner Verwaltung. Die Stimmung des Personals ist im ganzen sehr glücklich. Die Verwaltung trägt auch den Ansprüchen des Personals auf Verbesserung der Einkommensverhältnisse nach Möglichkeit Rechnung. Wenn gelangt wird über die Stimmung des Publikums, über ungenügende Bezahlung und sonstige Unannehmlichkeiten des Reisens, so ist doch zu berücksichtigen, daß das Personal nicht so geküßelt ist wie früher. Es ist beschäftigt, Güter und Waren zu transportieren, die für den Krieg notwendig sind. Es ist eine große Aufgabe, die wir mit uns tragen.

Nach 4 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Bemerkenswerte Einzelheiten aus dem russischen Friedensvertrage.

Der in West-Bukowina abgeschlossene Vertrag hält sich im Wesentlichen an das, was das Ultimatum der deutschen Regierung an die Petersburger Regierung befahl. In einem Punkte ist allerdings eine beachtenswerte Änderung erfolgt, von dem die Türkei den Vorteil hat. Nicht nur die von den Russen besetzten östlichen Provinzen sollen dem türkischen Reich sofort zurückgegeben werden, sondern auch die Bezirke Erzerum, Kars und Batum sollen von den russ. Truppen geräumt und es ihrer Bevölkerung überlassen werden. Die staatsrechtliche und völkerrechtliche Neuordnung nach eigenem Ermessen, namentlich aber im Einvernehmen mit der Türkei, durchzuführen. Diese Bezirke haben bis 1878 zur Türkei gehört und sind überwiegend von Mohammedanern bewohnt. Sie mußten damals an Rußland abgetreten werden, weil die Türkei nicht in der Lage war, die ihr auferlegten hohen Kriegskosten zu begleichen. Jetzt sollen nun diese Randgebiete auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes von Rußland wieder losgetrennt und ihnen anheimgestellt werden, ob sie sich an die Türkei anschließen wollen. Auch die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und die territoriale Unverletzlichkeit Persiens und Afghanistans wird im Friedensvertrag ausdrücklich ausgesprochen, und es wird dabei aus dem Brest-Litowsk-Vertrag die Forderung gezogen, daß sich Rußland verpflichtet, ebenso wie die Türkei, ihre Truppen aus diesen beiden Ländern zurückzuführen.

Endlich ist neu und nicht unwichtig die Feststellung der Ostgrenzen von Estland u. Livland, ebenso die Bestimmungen über Finnland und die Alandinseln.

Die Deutschen auf den Alandinseln.

Berlin, 6. März. Nach einem Londoner Sonderbericht meldet man den Zeitungen aus Kopenhagen, daß die Deutschen am Samstag nachmittag die Alandinseln besetzten.

Stockholm, 6. März. Das Regierungskreis nahe stehende „Svenska Morgonblad“ erörtert die Möglichkeit einer deutschen Flottenunternehmung gegen die Alandinseln, um diese zur Operationsbasis einer Aktion in Finnland zu machen. Auch Branding beschäftigt sich im „Socialdemokraten“ in ziemlich auffälliger Weise mit dieser Möglichkeit. „Alleganda“ bemerkt dazu, daß ein derartiges deutsches Einschreiten jedenfalls den vollen Zusammenbruch der Politik des Kabinetts bedeuten würde.

Die deutsche Hilfeleistung für Finnland.

Berlin, 6. März. Über unsere Hilfeleistung für Finnland schreibt der „Volksanzeiger“ u. a., erst die Befreiung der Alandinseln sichere und die ungestörte Beherrschung des finnischen Meerbusens, in dem wir mit der Befreiung von Siga und Reval und den vorgelagerten baltischen Inseln festen Fuß gefaßt haben. So wird in der Offise eine Gesamtfrage geschaffen, die uns erst eigentlich in den Stand setzt, allen kommenden Ereignissen mit Seelenruhe entgegenzutreten. Das Einberufen mit Finnland wird, das kann man schon jetzt getrost behaupten, keinerlei Schwierigkeiten machen. Was Schweden anbetrifft, so darf es sich von der Unmöglichkeit unserer Abhilfe durchaus überzeugen lassen.

Der Bolschewikenschrecken in Finnland.

Stockholm, 5. März. Nach Meldungen an „Stockholms Tidningen“ erreichte die Schreckensherrschaft der Roten Garde in Helsinki am 27. Februar vier Kreuzer von Reval zum Schutze an die Küste von dem Herannahen der Deutschen ihren Höhepunkt. Die Revolutionsregierung scheint ihre letzten Kräfte zusammenzurufen, um sich noch möglichst lange zu halten. Aus Reval kamen 5000 geflohene russische Soldaten und Rote Garisten an. Nach einer Kaperung des finnischen Kommandos Girona, des Ministers des Krieges der Revolutionsregierung, gegenüber einem Mitarbeiter vom „Socialdemokraten“, bestreite kein Zweifel, daß diese den Sieg davonträgt, falls Deutschland sich nicht einmischt.

Stockholm, 5. März. Vier eingegangenen Nachrichten zufolge kamen in Helsinki am 27. Februar vier Kreuzer von Reval zum Schutze

des Arbeiter- und Soldatenrates an. In Helsinki forderte die Marine die Gründung einer roten Flotte befohlen, die unabhängig vom deutsch-russischen Frieden weiterkämpfen will.

Die Russen räumen Finnland.

Berlin, 5. März. Die „Times“ melden aus Petersburg, die regulären russischen Truppen in Finnland und in der Ukraine werden durch einen Armeebefehl strafflos zurückgezogen. Aus Helsinki ist der Stab des russischen Armeekorps für Finnland bereits abgereist.

(Und die irregulären Roten Garde? Schriftl.)

Kriegsgefangene Amerikaner.

Berlin, 6. März. Die am 1. März bei Chagnon eingebrachten Amerikaner waren lediglich zur Eingewöhnung als Arbeitstrupp der vorderen Linie zwischen kämpfbereitete französische Divisionen geleitet. So gerieten sie in den noch kurzen Trümmern vorbrechenden Angriff badi- scher und thüringischer Stotrupps und ergaben sich ziemlich schnell ohne allzu großen Widerstand. Es stammen aus dem Staate Connecticut. Es sind junge kräftige Leute, machen aber einen wenig kriegslustigen Eindruck. Irgegendwo in Finnland in Siele und Jense dieses Krieges haben sie nicht. Es ist für sie ein Unternehmen der New Yorker Großfinanzleute. Den Engländer hoffen, aber achten sie; dem Franzosen stehen sie mit gönnerhaftem Mitleid gegenüber. Deutschland ist ihnen ganz gleichgültig. Die kriegerischen Operationen haben für sie nicht das geringste Interesse, ganz stumpfsinnig und fatalistisch überlassen sie sich der Führung der kriegsgewohnten Franzosen. Der Schmeiß des deutschen Angriffes hat sie sehr erschüttert, sie waren froh, dem Krieg entronnen zu sein.

Englisches Lob der deutschen Kulturleistungen in der Türkei.

In einem umfassenden Aufsatz, der im Januarheft der Londoner „Quarterly Review“ erschienen ist, erklärt Sir W. Ramsay, er zaudere nicht, die Erklärung abzugeben, daß die Deutschen während der wenigen Jahre, in denen sie Anatolien beeinflussten konnten, mehr zur Entwicklung des türkischen Reiches und zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse getan haben, als die britische Regierung während der ganzen Zeit, in der sie ihren Einfluss auf Anatolien ausüben konnte; denn die britische Regierung vernachlässigte oder hinderte die Bemühungen der britischen Privatunternehmer, das Land auszunutzen und zu bebauen. Zu Ehren der Deutschen muß es gesagt werden, daß sie gewaltige Eisenbahnanlagen errichteten, geradezu wunderbare, eindrucksvolle Bewässerungswerke angelegt und andere Arbeiten unternommen haben, die für die Türkei von dauerndem Wert sind. Dem Namen nach sind dies Privatunternehmungen, ebenso wie die britischen, aber sie sind doch alle mehr oder weniger unmittelbar und ausdrücklich Unternehmungen der Deutschen Bank, und jedermann weiß wohl, daß es sich hierbei um reine Regierungsunternehmungen handelt unter der Führung von Privatunternehmungen. Es sind große, wohlthätig wirkende, gut angelegte Unternehmungen, wirklich solche, mit denen jede Regierung und jedes Volk sich brüsten kann, da sie nützlich und von internationaler Bedeutung sind.

Das unruhige Irland.

Amsterdam, 6. März. Nach einer Neuermeldung ist der Oberbefehlshaber der in England befindlichen Streitkräfte Lord French mit seinem Stabe am 3. März in Dublin eingetroffen.

Ententefragen.

Bern, 5. März. Laut Schweizer Depesch-Information schreibt „Giornale d'Italia“, alles konzentrierte sich auf die Frage, welcher Widerstand erforderlich sei, um den Durchbruch an der italien. Front, die Fortsetzung der Vorgehen und die Boris und England bedrohende Bewegung von Calais zu verhindern. Das Blatt berichtet, durch die Verschiebung des Schwerpunkt von Osten nach Westen sei der Londoner Vertrag hinfällig geworden.

Berlin, 5. März. Die „Bayerische Zeitung“ berichtet, daß die Reserve- oder Mandrierungsarmee unter General Hoch, die in rückwärtigen Räumen versammelt ist, und hauptsächlich aus abgelassenen französischen Fronttruppen besteht, eine Gesamtkraft von etwa 400 000 Mann erreicht. Der „Matin“ meldet aus New York, nach einem Bericht der New Yorker „Sun“ fanden am 28. Februar 200 000 Mann amerikan. Truppen an der Westfront.

Japan läßt die Entente allein.

Genf, 5. März. „Echo de Paris“ erzählt, daß Japan kein Interesse bekunde, an den Besprechungen zwischen Frankreich, England, Italien und Amerika über die Lage in Rußland teilzunehmen. Es drängt sich die Frage auf, ob das heißen soll, daß Japan sich mit seinen Verbündeten überhaupt nicht besprechen, sondern allein vorgehen werde.

London, 5. März. Neuermeldung. Die „Daily Mail“ erzählt, daß England, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten über die Lage in Sibirien unterhandeln werden. Japan wird nicht an den Verhandlungen teilnehmen.

Japans Entschädigung.

London, 5. März. Reuters. „Daily Mail“ meldet: Die Verhandlungen über die Intervention Japans in Sibirien werden in den nächsten 24 Stunden beendet sein. Die Vorkämpfer Großbritanniens, Frankreichs und Italiens in Tokio beabsichtigen gemeinsame Vorstellungen zu machen und zu versuchen, daß Schritte zum Schutze der Interessen der Alliierten in Sibirien unternommen werden. Man glaubt nicht, daß der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Tokio an diesen gemeinsamen Vorstellungen Teil nehmen wird. Es ist aber von Seiten der Vereinigten Staaten keine Opposition zu erwarten.

Die Erstürmung des Forts de la Pompelle.

Berlin, 6. März. Die im Seeresbericht vom 2. März erwähnte Erstürmung des Forts de la Pompelle stellt sich als eine glänzende militärische Leistung dar. Gründliche Vorbereitung durch eine unsichtbare Führung, programmatisches Zusammenwirken aller Waffen und ein über alles Lob erhabenes Draufgängerium der Truppe erwirkten gemeinsam einen vollen Erfolg. Das Fort de la Pompelle ist ein südlich Reims gelegenes, in das feindliche Grabenstystem eingebogenes Außenfort veralteter Bauart, aber im Laufe des Stellungskrieges zu einem starken Stützpunkt eingerichtet. Nach mehrstündigem heftigem Ber-

stürmung Feuer der Artillerie und Minenwerfer aller Kaliber und gründlicher Beschädigung der feindlichen Artillerie traten heftig-nassauische Bataillone kurz vor Einbruch der Dunkelheit zum Sturm an. In unerschrockenem Vordringen unmittelbar hinter der Feuerwalze der eigenen Artillerie wird das feindliche Sperrfeuer unterlaufen und das gesteckte Ziel von den Sturmtruppen und Kompanien überall innerhalb kurzer Zeit erreicht, obwohl aus zwei feindlichen, im toten Winkel gelegenen Maschinengewehrnestern noch hartnäckig Widerstand geleistet wird. Eins derselben, ein Blockhaus, wird mit Flammwerfern angegriffen und die Befestigung mit Granatminen erledigt. Gleichzeitig mit der Infanterie bringen Pioniere in das Fort selbst ein. Die alten Kanonen sind durch unsere 21 Zentimeter-Granaten größtenteils in Trümmer gelegt. Die Gräben eingeebnet, aber eine Reihe modern ausgebauter Unterstände hat der Befestigung Standgehalten. Ihre Befestigung wehrt sich verzweifelt. Sie wird überwältigt, die Unterstände, mehr als zwölf, und die davon angeflohenen Stollengänge werden zerstört. Die blutigen Verluste des Feindes im Artilleriefeuer und bei der Sprengung des Forts sind hoch. Außerdem werden 40 Gefangene, darunter 2 Offiziere, und wertvolle Beutestücke erbeutet. Der Gefangenenerbericht vom 2. März sucht den Anschein zu erwecken, als hätten die Franzosen das Fort wieder genommen und ihre Linien wieder hergestellt. Diese Darstellung ist falsch! Das Fort wurde von unseren Truppen schon in der Nacht vom 1. zum 2. März zur vollen Besetzung wieder geräumt. In absehbarer Zeit kann es nach der gründlichen Verstärkung nicht wieder hergestellt und als Stützpunkt benutzt werden.

Der amerikanische Pferdeschuh.

Der U-Boot-Krieg hat Amerika gezwungen, die Ausfuhr an solche Waren zu beschränken, welche die alliierten Regierungen anfordern. Gegen diese Wohnnahme hat sich die französische Wirtschaftspresse mit dem Hinweis gewendet, daß damit der Rohstoffbedarf arbeitenden französischen Industrie, schwer geschädigt wird. Die französische Presse löst im übrigen in ihren Proklamationen durchblicken, daß die amerikanische Wohnnahme nicht nur durch die Fruchttraumot, sondern auch durch den Wunsch zu erklären lie, den französischen Wettbewerb zugunsten Amerikas zu schwächen.

Amerika läßt England im Stich.

Bern, 5. März. Der Minister im Kriegskabinet Varnes hat im Unterhaus am 28. Februar bei der Debatte über die Rohstofflage ausgeführt, infolge der Störung in der Industrie hat die englische Erzeugung in der zweiten Hälfte des Vorjahres beträchtliche Ausfälle erlitten. Wälderweitverfesselt sich die Lage erheblich. Trotzdem haben im Januar die britischen Werften nur die Hälfte der veranschlagten Schiffe fertiggestellt. Im Februar würde, soweit er habe festgestellt können, das Ergebnis nicht günstiger sein. Amerika läßt England im Stich, was die Schiffe anbetrifft. Der Schiffbau ist somit eine ernste Sache. Die Werften spielen eine noch größere Rolle von dem Umfang der Schiffneubauten ab. Man muß viel mehr Schiffe bauen als bisher, wenn man die Schwierigkeiten der nächsten Monate überwinden will. Er rufe daher den guten Willen der englischen Arbeiterschaft auf, ihr äußerstes zu leisten.

Deutschland.

* Zur preussischen Wahlreform. Berlin, 6. März. Der preussische Minister des Innern richtete an die Regierungspräsidenten folgenden Erlaß, den die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ zuerst zu veröffentlichen in der Lage ist. Es heißt darin: Bei der entscheidenden bodenpolitischen Bedeutung, welche die Wahlrechtsfrage gewonnen hat, muß ich mit Nachdruck fordern, daß die mir untergeordneten Dienststellen die Politik der Staatsregierung unbedingt nach außen hin zu vertreten haben. Ferner wird erklärt: Der Wahlrechtsreform vom 11. Juli 1917 hat Seine Majestät der Kaiser selbst gegenüber den breiten Volksmassen verbindlich gemacht und die Staatsregierung, und mit ihr alle ihre Organe, haben es als oberste Pflicht des königlichen Dienstes anzusehen, die Verbindlichkeit des Königs restlos zur Erfüllung zu bringen.

* Das sächsische Wahlrecht. Dresden, 5. März. Der Verfassungskonflikt der zweiten sächsischen Kammer nahm den nationalliberalen Antrag an zur Einführung des gleichen, nebeneinander direkten Wahlrechts mit zwei Ausnahmestimmen, die nicht nach Einkommen und Vermögen zugeteilt werden dürfen. Der Ausschuss der Ersten Kammer stimmte gegen zwei Stimmen der Regierungsvorlage für die Reform der Ersten Kammer ohne Änderung zu.

* Gegen anonyme Angeberei. Berlin, 6. März. Ein erneuter Erlaß weist die ausführenden Behörden darauf hin, daß anonyme Denunziationen über das Vorhandensein von Lebensmittelvorräten bei Privatpersonen usw. nicht nachgegangen werden soll.

Lokales.

Limburg, 7. März.

= Hauptmann der Landwehr. Dirschen von hier, der bis zum Ausbruch des Krieges in Limburg als Zollinspektor tätig gewesen war, ist vorgestern Abend gestorben. Der Verbliebene, eine hier allgemein geschätzte Persönlichkeit, war bei Kriegsausbruch, obwohl nicht mehr wehrfähig, als alter Offizier zu den Waffen geeilt und hat an dem Feldzug gegen Frankreich ehrenvollen Anteil genommen. In den letzten Monaten hatte sich bei Herrn D. ein schweres Gehirnleiden herausgebildet, das zuletzt auch den Tod herbeigeführt hat. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes. Ihm seien meine Aufrufe!

= Öffentliche Versammlung. Am Montag den 11. März, nachmittags 3 Uhr, findet im großen Saale der „Alten Volk“ in Limburg eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die neue Kriegsanleihe, sowie wirtschaftliche Fragen besprochen werden. Den Sponsortag hat Herr Dr. Zigen aus M. Oldach, übernommen, eine den Kassauern wohlwollende, antiredegewandte Veranstaltung der Volksvereins-Gruppe in Limburg. Wir verweisen auf die diesbezügliche Einladung des Kreisvereins an alle Mitglieder der Kreisvereine im Angelegenheit der heutigen Ausgabe.

= Verkauf von Lebensmitteln. Auf den Bezugsabchnitt Nr. 64 der Lebensmittelkarten gelangen 100 Gr. Reis, das sind 32 Pfund, zur Ausgabe. — Auf Nr. 65 werden 200 Gr.

Donnerstag, das Pfund zu 72 Pfg., ver-
kauft. — Auf Nr. 66 wird Vorrang, das
Pfund zu 200 M., abgegeben. (S. Anz.)
Erfolgreiche Diebstahlfahrten schei-
nen die Diebe, die den Einbruchdiebstahl im
Warenlager Schmidt und im hiesigen Schlachthof
verübt hatten, auch andernorts ausgeübt zu ha-
ben. Aus Bad Ems wird gemeldet: Der
Schweinehändler. Im Monat Januar d. J.
wurde im hiesigen städtischen Schlachthof ein ge-
schlachtetes Schwein im Gewichte von circa 200
Pfund nebst 80 Pfund Schmalz gestohlen. Die
Diebe waren in der Nacht in den Schlachthof ein-
gebrochen. Ihr Schicksal hat sie nun erreicht. Die
Täter waren zwei fahnenflüchtige Soldaten, die
sich vorübergehend hier aufhalten hatten und
nach in Dortmund, wo sie ihren Raub gut verkauft
hatten, festgenommen worden sind. Den Diebstahl
haben sie eingestanden und erklärt, daß sie das
Schmalz erst einige Tage später in Ems abgeholt
hätten. Anzwischen sei es bei einer Familie hier-
selbst untergestellt worden. — Offenbar sind es
dieselben Stiefeln, die auch in Limburg leider
mit Erfolg geagnert haben.

Provinzielles.

2. H. 6. März. Dem Ers.-Ref. A. Borchert
wurde vor dem Feinde im Westen das Eisen-
kreuz verliehen. Borchert war vor dem Kriege als
Faktor in der Limburger Missionen-Gesellschaft tätig.
11. Offheim, 6. März. Am Sonntag fand da-
hier bei sehr guter Beteiligung eine Aufführungs-
Versammlung statt. Herr Rektor Stähler von
H. hielt an der Hand eines reichen Bildwer-
kmaterials einen Vortrag über unser rheinisches
Industriegebiet. In eingehender und anschaulicher
Weise schilderte er die schwere, ungelobte und ge-
fährliche Tätigkeit der Industriearbeiter im Berg-
werk, am Hochofen und in den Eisen- und Stahl-
werken. Sodann der Herr Redner, als auch unser
Herr Rektor Stähler, dem von Herrn Pörrer
H. in der Leitung der Versammlung ab-
traten, woran sich dann eine Reihe von aufmun-
ternden Worten an unsere Landsleute, alles zu tun,
was in eines jeden Kräfte steht, um die Not in
jenen Gebieten zu beseitigen. Zum Schluß
kam, der Herr Stähler entsprechend, noch eine Reihe
schöner Worte von Oberamtmann und sei-
nem Vorgesetzten zur Vorführung.
12. Walmenich, 5. März. Obergefreiter D. u. a.
Schneider von H. r. Inhaber des Eisernen Kreuzes,
wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Un-
teroffizier befördert.
13. Gundersbach, 5. März. Debrer Karl G. H.,
Unteroffizier in einem Feld-Art.-Regt., der seit An-
fang Mai 1917 im Westen steht, wurde mit dem
Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.
14. Biedenkopf, 5. März. Die Verpachtung der
städtischen Jagd hatte folgendes Ergebnis: Jagd-
bezirk I (rechts der Bahn) 3000 M., Jagdbezirk II
2710 M., Jagdbezirk III 4340 M., zusammen 10 050
Mark. Der bisherige Pachtzins betrug nur 3205
Mark.
15. Wittwe, 5. März. Die hiesige Gemeinde-
schaft wurde an drei Frankfurter Herren für die
Häufige Pachtsumme von 1650 Mark verpachtet.
Die Pachtzins betrug 750 Mark.
16. Schöft, 6. März. Auf dem Bahnsteig der
Königsreiner Bahn wurde Sonntagabend ein Gen-
darmerie-Polizeimeister, als er einer Dame, die
von ankommenden trunkenen Burschen belästigt
wurde, Hilfe leisten wollte, von der Gesellschaft
überfallen und an Kopf und Händen blutig ge-
schlagen. Der Beamte machte von seiner Schutz-
waffe Gebrauch, ohne aber jemand zu treffen. Ein-
er der Burschen wurde in Frankfurter Haupt-
bahnhof festgehalten; die anderen konnten noch
nicht ermittelt werden.
17. Aus Nassau, 6. März. Gestern vor 50
Jahren verstarb König Wilhelm I. von Preußen
durch ein Gefäß der Schließung der öffentlichen
Spielbanken zu Wiesbaden. Ems und Com-
burg v. d. S. zum 31. Dezember 1872.

Gerichtliches.

Prozess Philipp.

18. Wiesbaden, 6. März. Gestern konnten in dem
Prozess Philipp die Verhandlungen geschlossen
werden. Das Urteil wird heute gesprochen. — Die
Verteidiger Rechtsanwalt Guttman, Wiesbaden,
Rechtsanwalt Alberg, Berlin, Rechtsanwalt Justizrat
von G. Wiesbaden und Rechtsanwalt Justizrat Baer-
wald, Wiesbaden, der Erklären vier, der zweite drei
Stunden. Sämtliche Verteidiger beantragten die voll-
ständige Freisprechung der von ihnen vertretenen An-
geklagten.

Eingefandt.

11. Aus dem goldenen Grund, 6. März. In letzter
Zeit wurde wiederholt in der Presse bekannt gegeben,
daß die bestehenden Höchstpreise von 1,10 M. per
Pfund Lebensschmalz nur für Fett zum sofortigen
Schmelzen gelten, nicht aber für solche, die zur Zucht oder
Rost aufgesetzt werden. Infolgedessen werden nun
auch für letztere 3 H. Preise gefordert und bezahlt, die
als unerschöpflich bezeichnet werden müssen und zwar
für 5-6 wöchentliche Ferkel 80 bis 100 M. pro Stück was
einem Preis von 5 bis 10 M. pro Pfund gleichkomme.
Unter solchen Umständen wird gar manche arme Fa-
milie darauf verzichten müssen, sich wie früher ein
Schweinchen zur Hausfleischung im nächsten Winter
zu kaufen.
Es wäre daher dringend geboten, daß die zuständige
Behörde hier sofort eingreift und den Wucherpreisen
einen Riegel vorschiebt durch Festsetzung eines Preises
der auch dem armen Mann es ermöglicht, sich wie früher
ein Schwein zu kaufen.

Lebte Nachrichten.

Neue Tauchbootresultate:

21 000 Br.-K.-T.

18. Berlin, 6. März. (Amtlich.) Durch
unser U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegs-
schauplatz

21 000 Bruttoregistertonnen

Handelschiffe vernichtet. Unter den versen-
kten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete
Dampfer „White Cour“ 3680 Br.-K.-T. mit Koh-
lenladung und ferner zwei bewaffnete Dampfer von
5000 und 4000 Tonnen. Ein Dampfer hatte Erz u.
Gold für England geladen. Die Erfolge wurden
zum größten Teil in der irischen See erzielt. f
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zur preussischen Wahlreform

Schreibt die „Frankf. Ztg.“ unter dem 7. März, daß
zur Zeit eine Mehrheit für das gleiche Wahl-
recht in preuß. Abgeordnetenhaus gesichert sei.

Der Friedensvertrag von Brest genehmigt.

Stockholm, 6. März. Die Petersburger
„Branda“ schreibt: Die russ. Regierung ermäch-
tigt die Bevollmächtigten, die den Friedensschluß
in „Brest-Litowsk“ unterzeichnet haben, zur Anerken-
nung des Friedensvertrages in Berlin.
Zustimmung der Sowjets.

Basel, 6. März. „Daily Chronicle“ meldet aus
Petersburg: Mehr als zwei Drittel der russi-
schen Sowjets haben dem Friedensschluß der
Polschewiki zugestimmt.

Die Landung auf den Aalands- inseln.

18. Berlin, 6. März. (Amtlich.) Ein zur
Errichtung eines Etappenplatzes für die
Hilfsaktion nach Finnland bestimmter Teil unserer
Seestreitkräfte hat am 1. März nachmittags bei
Eckerö auf den Aalandsinseln gelandet.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ukrainische Lieferungen.

Wien, 6. März. Die „Neue Freie Presse“
meldet, daß die ukrainische Delegation die Ver-
pflichtung übernommen habe, bis zum 15. April an
die Zentralmächte 30 000 Wagon Get-
reide, 2000 Wagon Gefrierfleisch u.
1000 Wagon gedörrtes Obst zu liefern.
Als Gegenleistung erhält die Ukraine landwirt-
schaftliche Maschinen, chemische Produkte und Eisen.
Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Reise-
verkehr nach Rußland wird in Kürze
wieder aufgenommen werden.

Der japanisch-amerikanische Gegensatz.

Der Gegensatz zwischen der Union und Japan
verschärft sich offensichtlich. Die einlaufenden Mel-
dungen lassen erkennen, daß er viel tiefer ist als
man glaubte und daß die gegenwärtigen eifrigen

Verhandlungen der Staatsmänner der Verbandregie-
rungen eine gefährliche Zuspitzung der
Spannung zwischen Japan und Amerika zu ver-
hindern suchen.

China an der Seite der Japaner.

Die englischen Blätter melden aus Schanghai:
Es steht fest, daß China mit allen Truppen, die
Japan dazu erforderlich hält, an der japan.
Expedition teilnehmen wird. Zwischen Tokio
und Peking wird fleißig beraten, offenbar weit
fleißiger als zwischen Tokio und den westeuropä-
ischen Mächten. Laut der Pariser Ausgabe des
„New York Herald“ hat die japanische Regierung
die Auslands-Pressen für alle politischen Drahtun-
gen verfügt.

Ein Abkommen über Sibirien.

New York, 5. März. (Reuter.) Die „Associated
Press“ meldet aus Washington: Die Vereinigten
Staaten sind grundsätzlich mit Japan, Großbritannien
und deren Alliierten zu einer Überein-
kunft über das Vorgehen in Sibirien ge-
langt. Die Einzelheiten bleiben jedoch noch auszu-
arbeiten.

Das japanische Schweigen.

Rück, 6. März. Aus London wird gemeldet:
„Daily Mail“ meldet aus Tokio, daß die politi-
schen Ereignisse der letzten Tage an der Tokioer
Effekten- und Reis-Börse eine große Bewegung
herborgebracht haben. Die Regierung unterlagte
jede öffentliche Diskussion der Vore. Einer Lan-
gezeitung wurde durch die Regierung das Erscheinen
verboten.

Die Polshewiki in Wladivostok.

Rück, 6. März. Schweizerischer Brestele-
graph: Man meldet dem „Exchange Telegraph“
aus New York: Ein Telegramm aus Tokio brich-
tet, daß die Polshewiki sich einer Reis von
Wladivostok bemächtigt haben, auf denen enorme
Mengen Munition im Werte von 100 Millionen
gelagert sind.

Zum Vorfrieden von Duxen.

18. Wien, 6. März. Im Abgeordnetenhaus
machte zu Sitzungsbeginn der Ministerpräsident
Mitteilung von der Unterzeichnung des Prälimi-
narfriedens mit Rumänien und gab den Inhalt
des Vertrages bekannt. Der Ministerpräsident
schloß mit den Worten: „Ich erlaube mir, das
Gaus ausdrückliche dazu zu beklagen, daß
durch das militärische und politische Zusammen-
wirken Österreich-Ungarns und seiner Verbünde-
ten diese neue und wichtige Etappe auf dem Wege
zum allgemeinen Frieden erreicht worden ist.“
(Lange anhaltender Beifall u. Sanktifikationen.)

Berlin, 6. März. Zum Vorfrieden mit Rumä-
nien bemerkt der „Volksfreund“:

Es ist wohl selbstverständlich, daß die Dobru-
da schon aus nationalen Gründen unter die
Oberhoheit Bulgariens kommen wird, während
den anderen Verbündeten vermutlich Vorteile
wirtschaftlicher und juristischer Natur darin ein-
geräumt werden. Die wirtschaftlichen Abmachun-
gen mit Rumänien sind in der hier vorliegenden
Form nur undeutlich umschrieben und werden
wohl im endgültigen Friedensvertrage im ein-
zelnen aufgeführt werden. Von großen politischen
und militärischen Interesse ist der Punkt, Trup-
pentransporte der Verbündeten durch die Moldau
und Bessarabien nach Odessa zu unterstützen. Hier
wird zum ersten Male der Öffentlichkeit bekannt
gegeben, daß die Absicht eines solchen Vordringens
nach Odessa besteht. Odessa ist der Mittelpunkt
des ukrainischen Getreidehandels. Die wirtschaft-
liche Bedeutung dieser Tatsache bedarf keiner wei-
teren Erläuterung. Der Abschluß des endgültigen
Friedens kann als gesichert angesehen werden.
Auch das rumänische Volk wird aufatmen.

Die „Post. Ztg.“ zieht aus Absatz 7 der Vor-
friedensbedingungen den Schluß, daß als Gegen-
wert für die eisenbahntechnische Unterstützung des
Transports der Mittelmächstruppen nach Odessa
durch Bessarabien weitere Abmachungen mit Ru-
mänien über Bessarabien vorbehalten bleiben.

Die Mannhaftigkeit des „Seabla“ gerettet.

18. London, 6. März. Reuter. Die „Times“
melden aus Valparaiso: Ein gestern in La-
huano angekommenes Schooner, der von der In-
sel Paques kam, brachte 58 Offiziere und Mann-
schaften der Besatzung des deutschen Hilfskreuzers
„Seabla“, die vorher auf dem Schooner Lar-
tuna bei der Insel Paquis Schiffbruch erlitten
hatten, mit.

Russenflucht aus Petersburg.

Basel, 6. März. Die Londoner „Daily Mail“
meldet aus Petersburg: Es hat ein großer Aus-
zug der Petersburger Bevölkerung aus der Haupt-
stadt begonnen und zwar wegen Überfüllung der
Eisenbahn zum großen Teil auf der Landstraße
mit Wagen. Die russische Regierung läßt bekannt
machen, daß sie nicht daran denke, ihren Sitz von
Petersburg nach Moskau zu verlegen und daß sie
auch nicht beabsichtige, Moskau zur Landeshaupt-
stadt zu erheben.

Rußland.

Eine neue Krise in Petersburg.

Stockholm, 6. März. Telegr.-Union. Die vom
Smolni-Institut erlassenen Befehle der allerletzten
Tage zeigen ein Merkmal großer nervöser Span-
nung und Unruhe, die durch die Nachschaffen
der gegnerischen Parteien, ganz besonders
aber der Sozialrevolutionäre, veranlaßt sind. Im
Smolni-Institut scheint man ganz genau zu füh-
len, daß die Herrschaft der Bolschewiki zu Ende
geht, und daß die drakonischen Maßnahmen sei-
nerlei Grundlage für eine dauernde Regierung
sein können. Die Zahl der Feinde der Bolsche-
wiken wächst auch in den Schichten der ärmeren
Bevölkerung und in den Arbeiterklassen. Man
hat in Petersburg jetzt die seit dem Sturz des
Zaren nie dagewesene Erscheinung zu verzeichnen,
daß Konspirationen und Verschwörungen besonders
in den Arbeiterkreisen vorgenommen werden.

Ein deutsch-polnischer Militärvertrag.

Warschau, 6. März. Hier trat eine Abordnung
der Offiziere des Korps des Generals Musini
ein, um mit dem Regimentskommandanten Verbin-
dungen zu suchen und ihm die Wünsche des polnischen
Korps zu unterbreiten. Diese Verhandlungen, die
im Einverständnis mit dem Generalgouvernement
vor sich gehen, behandeln die Frage, wie das po-
lische Korps nach Friedensschluß als Gatte der
künftigen polnischen Armee dienen soll. Die Rück-
sprachen beruhen auf der Vereinbarung, die am
25. und 26. Februar in Lublin zwischen dem Ge-
neral Musini und dem Bevollmächtigten des
Oberbefehlshabers der deutschen Osttruppen,
Major W. Luffen, im Generalstab des General-
gouvernements in Warschau abgeschlossen wurde.
Nach der Vereinbarung, die von der Deutschen
„Vorkauer Zeitung“ im Vorwort veröffentlicht
wird, ist das polische Korps eine neutrale
Truppe, der ein näher umgrenztes Gelände zur
Sicherung gegen bolschewistische Aufstände zu-
gewiesen wird. Das polische Korps kämpft nur
wenn es in diesem Gebiet angegriffen wird. Es ist
in diesem Falle dem deutschen Oberbefehl unter-
stellt, sofern deutsche Truppen an der Abwehr der
Angriffs beteiligt sind. Auf dem Gefechtsfeld
führt der dienstälteste deutsche oder polnische Of-
fizier das Kommando. Der Durchmarsch deutscher
Truppen durch das Gebiet ist jederzeit ge-
stattet. Im Juli wird bis zum 27. Februar von
den polnischen Truppen geräumt. Das polnische
Korps besteht mit entprechend starken Kräften der
Bahnstation „Slobin und Mobile“ unter „Polnisches Korps“ wird das erste polnische
Korps und diejenigen Angehörigen anderer pol-
nischer Korps verstanden, die sich dem Befehl des
Kommandeurs des ersten polnischen Korps unter-
stellen haben. Die Rückkehr deutscher Ge-
fangener nach Deutschland ist mit allen Mit-
teln zu unterstützen. Der Vertrag tritt sofort in
Kraft.

Weitere Versenkungen.

18. London, 6. März. Meldung des Reuter
Büros: Der Dampfer „Galician“ (17 500 Br.),
der früher der Allan-Linie gehört hat und im
Jahre 1914 gebaut worden ist, ist Freitag nacht an
der irischen Küste versenkt worden. Es heißt, daß
mehrere Torpedos auf das Schiff abgefeuert wor-
den seien. Wie verlautet, führte das Schiff eine
Besatzung von 400 Mann und hatte außerdem 150
Matrosen der Kriegsmarine an Bord.

18. London, 6. März. Reuter. Es verlautet,
der Dampfer „Benmaro“, ein Schiff von 1303
Br. aus Gort sei Montag von einem deutschen Un-
terseeboot torpediert worden. 6 Mann der Be-
satzung wurden von einem vorüberfahrenden Koh-
lendampfer aufgenommen.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. D. Ober, Limburg.

Vollständige Wohnungseinrichtungen

sowie

Einzelmöbel in allen Preislagen Reichhaltiges Lager in Gardinen.

Bei mir gekaufte Einrichtungen werden auf
Wunsch im eigenen, neuen Lagerhaus, gegen Feuer-
schaden versichert, ohne Berechnung aufbewahrt. Lager-
bezeichnung ohne Kaufzwang erbeten. 198

Möbelhaus Josef Reuß, Limburg
Obere Grabenstraße 5. Fernsprecher 136.

Wir suchen für sofort für unser Baubüro ein tüchtiges Fräulein,

das in Stenographie u. Schreibmaschine
bewandert ist. Es wollen sich nur solche Kräfte
melden, die bereits in ähnlicher Stellung tätig
waren, jedoch finden Anfängerinnen keine Be-
sichtigung. Gest. Angebote sind zu richten
an 2451

Julius Berner, Tiefbau-Altkien-Gesellschaft,
Baubüro Dehrn.

Möbl. Zimmer
Wohn zu vermieten. 2490
Wobstraße 2.

Junges Ehepaar sucht
2 Zimmer zum 1. April.
Off. unt. 2463 an die Exp.
des Kass. Boten.

Die Stiefel selbst besohlen

ist spielend leicht mit meinem gut erprobten, erstklassigen
Gummileder. Nur solange Vorrat.

1 Platte - 3 Paar Mk. 8.50

Ein Versuch führt zur dauernden Verwendung. 2475

Es empfiehlt, jedem seinen Bedarf sofort zu decken

M. Schmitt, Stiefelsohlen engros Frankfurt,
Sindlingerstraße 8. Postscheckkonto Frankfurt a. M. 14342

Kaiserin-Auguste
Victoria-Geld-Lose
à M. 3,00, 5018 Geldgew.
Ziehung 14. u. 15. März.
Hauptgewinn 60.000 30.000
10.000 M. bares Geld.
Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.
versendet Glücks-Kollekte
Hch Decke, Kreuznach.

Verkaufe Freitag, den 8. März, 205

Bucht-Schafe
teils mit Lämmer, teils in den
ersten Tagen lammend.
Anfang Mittags 1 Uhr
Peter Ohlenschläger,
Rehgermeister, Badamar.

Ernstgemeint.
Junger Mann, kath., 35
Jahre, sucht, da ihm voriges
Jahr seine Mutter gestorben,
die Bekanntschaft eines braven
kath. Mädchens oder Brieger-
witwe, welche späterer Deirat.
Vollst. Haushaltungsinventar
vorhanden. Nur ernstgemeint
mit Bild bitte unt. 1100 post-
lagernd Bismar. 2407

Möbl. Zimmer gesucht
zum 1. oder 15. April.
Off. unt. 2464 an die Exp.
des Kass. Bot.

Tauchesäffer aus Lärchenholz

wieder am Lager.
Eigene Fabrikation.
Heimann Stern,
Montabaur. 199

Amtliche Anzeigen.

Lebensmittelverteilung.

Auf den Bezugsabschnitt Nr. 64 der Lebensmittelkarte
gelangen 100 gr. Grieß, das Pfund zu 32 Pfennig, zur
Ausgabe. — Auf Nr. 65 werden 200 gr. Honig, das
Pfund zu 75 Pfg., und auf Nr. 66 wird Vorrangsmehl
(Juliene), das Pfund zu M. 2.60, abgegeben.

Die Bezugsabschnitte sind bis spätestens Freitag abend
in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft abzugeben und von
den Gemeindevorständen bis Samstag mittags 1 Uhr im Rat-
haus Zimmer Nr. 11 abzuliefern.
Limburg, den 6. März 1918. 2492

Städt. Lebensmittelamt.

Kleines, kräftiges
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft
sofort gesucht.
Näheres Expedition. 2453

Kleines, kräftiges
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft
sofort gesucht.
Näheres Expedition. 2453

Gute Behandlung, angenehme
Stellung. Verheiratete Köchin
nicht erforderlich. 2461
Frau Kaufmann Landy,
Eltsville (Rhein).

Für leichte Hausarbeit
Samstag nachmittags 2460

Frau oder
Mädchen
gesucht.
Näheres in der Geschäfts-
stelle.

Kleines, kräftiges
Mädchen
für Haus- und Land-
arbeit gesucht. 2477
Beiguttsbecker
Bruno Wüstefeld,
Radesheim am Rhein.

Tücht. Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit,
das schon in Stellung gewesen
ist, zum 1. April gesucht.
Emil Rohmann,
Rennerod. 2442

Saub. Monatsmädchen
oder Frau per sofort oder
1. April für täglich einige
Stunden vor- u. nachmittags
gesucht. 2453

Frau Kasser,
Untere Grabenstr. 20.

Welt. Mädchen od. Frau
für Hausarbeit sofort gesucht.
Badhausstraße 2.,
Bad Ems. 2265

Ein Dienstmädchen,
welches Melken kann, aufs
Land gesucht. Kleine Familie
und kleine Landwirtschaft.
Näh. Geschäftsstelle. 2489

Steißiges Mädchen,
das schon gedient hat, zum
baldigen Eintritt gesucht.
Näh. Exp. d. Bl. 2486

Monatsmädchen
gesucht.
Wobstraße 3.
(am Landgericht.) 2494

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
In erfragen 2429
Obere Grabenstraße 6.

Jüngeres sauberes Mädchen
für leichte Hausarbeit per so-
fort gesucht. 2471

Q. Eichenhof, Freienbiez,
Rübe des Freienbiez
Bahnhof.

Zu baldigem Eintritt ein
braves, tüchtiges Mädchen
für Haus- und leichte Feld-
arbeit gesucht. 2491

Frau Josef Kallert,
Mühlen bei Limburg a. Lahn.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Heute verschied plötzlich und unerwartet mein lieber
Mann und herzensguter Vater,

Herr Zoll-Inspektor
Georg Dircksen,

Hauptmann der Landwehr,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Helene Dircksen geb. Schönnenbeck
Werner Dircksen.

Limburg, den 5. März 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Obere Schied 19 statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Gestern abend verschied im hiesigen Teillazarett St. Vincenz-Hospital nach schwerem Leiden der

Kgl. Hauptmann der L. I. a. D.

Georg Dircksen,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und anderer Auszeichnungen, der dem Bataillon seit Juli 1917 als Kompagnieführer angehörte. Dem entschlafenen Kameraden, der, obgleich schon schwerkrank, in treuer Pflichterfüllung seinen militärischen Dienstobliegenheiten nachkam, werden wir ein gutes Andenken bewahren.

Im Namen der Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Beamten
des 2. Landst.-Int.-Ers.-Batt. Limburg XVII./27

Girschner,

Major und Kommandeur.

Limburg (Lahn), den 6. März 1918

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch, den 6. März morgens 5 1/2 Uhr meinen lieben, guten Mann, unsern lieben, treu-sorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, den

Landwirt

Philipp Duchscherer,

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: 2480

Frau Katharina Duchscherer geb. Egnolf,
nebst 3 Kinder und Enkelkinder.

Niederhadamar, Frankreich, Eschhofen, Offheim, 6. März 1918.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 8. März, morgens 7 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die baurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, den Herrn

Georg Heinrich Muth,
Königlicher Steiger a. D.,

im Alter von 78 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Angehörigen.

Dietkirchen, Eschhofen, Philadelphia, Breslau, Altenhain, Rüsselsheim, den 6. März 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. März, vormittags 8 1/2 Uhr statt. 2488

Gut erhaltenes kompl.
Schlafzimmer
für 975 Mark zu verkaufen.
Off. unt. 2478 an die Exp.

Handleiterwagen
in allen Größen. 2487
B. Sommer, Limburg
Neumarkt.

Kautschukstempel
Inserat 11 Linien
in über 1000 versch. Formen
Lieferanten: Carl Rösch jun., Limburg
1804

Gut erhaltenes Bucher für
höhere Schulen, Drei-
viertel-Bioline zu ver-
kaufen. 2441
Näheres Geschäftsstelle.

Tafeläpfel
1 Btr. auch mehr zu höchstem
Preise zu kaufen gesucht.
Angab. unt. 2495 a. d. Exp.

Oeffentliche Versammlung.

Am Montag, den 11. März 1918, nachmittags 3 Uhr

findet im Großen Saale des Gasthofs „Alte Post“ in Limburg

eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die neue Kriegsanleihe, sowie wirtschaftliche Fragen behandelt werden. Den Hauptvortrag hat Herr Dr. Zigen aus München. Gladbach übernommen.

Infolge der großartigen Waffentaten unseres herrlichen Heeres und unserer bewunderungswürdigen Flotte haben sich die Verhältnisse an der Ostfront soweit geklärt, daß wir mit der von Großrußland abgetrennten neuen großen Republik Ukraine bereits wieder im Frieden leben. Nunmehr hat ebenfalls Großrußland nachträglich den bisher verweigerten Friedensschluß mit uns unterschrieben. Auch das treulose Rumänien — seine Entente-Freunde können ihm nicht helfen — steht mit uns in Friedensverhandlungen. Dieser Teil des Kriegsschauplatzes wird uns keine Schwierigkeiten mehr bereiten.

Anderes sieht es auf dem westlichen Kriegsschauplatze. Der Wille der augenblicklichen Machthaber, hauptsächlich in England und Frankreich, ist noch immer darauf gerichtet, Deutschland zu zerstücken und nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich so zu schwächen, daß es sich nie wieder erholen kann. In der letzten Versammlung des obersten Kriegsrates unserer Feinde, in Versailles, haben die verbündeten, vom Haß erfüllten Toren, sogar im Voraus beschlossen, etwaige in der Folge von Deutschland ausgehende Friedensangebote nicht zu beantworten und den Krieg bis zur Vernichtung Deutschlands fortzusetzen.

Diesem teuflischen Gebahren unserer Feinde, die die furchtbare Blutschuld dieses Krieges auf sich geladen haben, muß das Deutsche Volk sich mit seiner ganzen Kraft gegenüberstellen, ungeachtet der Entbehrungen und Beschränkungen, die der lange Krieg von jedem einzelnen fordert.

Unser Heer und unsere Marine haben in großartiger Tapferkeit Taten vollbracht, die in der Weltgeschichte einzig dastehen. Zeigen wir uns dieser Helden würdig, tragen wir die Lasten des Krieges geduldig und geben wir dem bedrängten Vaterlande gern und freudig die Mittel, die es nötig hat, um den Endkampf glorreich zu bestehen. Kleinliche Verzögerungen müssen beiseite treten, wir müssen unser Auge auf das große Ziel richten und darnach handeln.

Jeder tue seine Pflicht! Wer sie nicht tut, ist ein Verräter an seinem Volke!

Zu der Versammlung laden wir alle Bevölkerungsschichten des Kreises Limburg ergebenst ein.

Insbondere bitten wir die Herren Geistlichen, Kreisschulinspektoren, Ortschulinspektoren, Pastoren, Lehrer und Lehrerinnen, Bürgermeister, Beigeordnete, Schöffen, Stadtverordnete, Gemeindevorsteher, Gemeindevorsteher, Kirchenrechner, Reichsbauvorstand und Beamte, Bankiers und deren Angestellten, Verwalter der Sparkassenvereine, der Spar- und Darlehnskassen, die Beamten und Angestellten der Nassauischen Landesbank, die Beamten und Angestellten der Kreissparkasse, die Vorsteher aller staatlichen und kommunalen Behörden, die Vorsitzenden und Mitglieder der in den einzelnen Gemeinden bestehenden Wirtschaftsausschüsse, die Mitglieder der Kriegswirtschaftsstelle und die Vorsitzenden aller Vereine im Kreise an der Versammlung teilzunehmen.

Limburg, den 5. März 1918.

210

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg:

v. Gorder, Gaerten, Kalltner, Kauter, Lawaczek, Preuser.

Kriegs-Vereine-Verein „Teutonia“.

Zur Beerdigung des Kameraden, Herrn

Heinrich Auer

versammeln sich die Kameraden am 8. d. Mts., um 2 1/2 Uhr nachmittags am neuen Rathause.

Der Vorstand.

212

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Lehrerin a. D.

Josephine Kleudgen

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Angehörigen

In deren Namen:

Arlo,

Hauptlehrer a. D.

Limburg, den 6. März 1918.

2356

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen empfiehlt in einfacher und feiner Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Nährmittel für Kinder.

Freitag, den 8. März d. J., nachmittags, Ausgabe von Nährmittel für alle nach dem 1. März 1918 geborenen Kinder in der Kula des alten Gymnasiums und zwar für diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A bis G und L bis R von 2—4 Uhr und für die mit den Anfangsbuchstaben H bis K und S bis Z von 4—6 1/2 Uhr. Auf den Kopf wird ein Pfund Kinder-Gerstenmehl für 72 Pfg. abgegeben. 2493
Limburg, den 6. März 1918.
Städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Ein braves Mädchen

208
Sofort gesucht.
Frau Lehrer Eppenheimer,
Hadamar.

2 Herren können noch an
an dem Freitag u. Samstag
teilnehmen. 2486
Zu erst. in der Exped.

Bräuer 2474

Junge

kann die Bäckerei erlernen bei
Lorenz Fischer,
Baumbach (Westerwald).

Hausbursche.

zuverlässiger Hausbursche
möglichst bald gesucht. 2 56
Hotel „Zur Alten Post“.

Fahrbursche

2422
Frankfurter Bürgerbräu,
Schloßbergweg 14

Maure

für Innenarbeiten, sowie
Handlanger

werden auf auswärtige Bau-
stellen sofort gesucht.
Gesuche mit Lebenslauf an
J. A. Topf & Sohn
Erfurt. 239

Frisiergehilfe

2434
gesucht. Auch Kriegsbeschäd.
B. Schneider,
Neumarkt 16.

Best. Herr sucht häßlich

möbl. Zimmer
mit Beleuchtung (Heizung wird
gestellt).
Angebot unter Nr. 2496
an die Expedition.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension per sofort
zu vermieten. 2476
Frankfurterstraße 26.

2 Zimmer mit Küche für
1. April zu mieten gesucht.
Off. unt. 2489 a. d. Exp.
des Kass. Voten.

Kleinerer Drei- oder größerer
Zweizimmer-Wohnung p.
1. Mai von Familie mit 1
Kind zu mieten gesucht.
Angab. unt. 2318 a. d. Exp.

Zum 1. April oder früher
freundliches, sauberes, gut
möbl. Zimmer

(Nähe Postpr. u. Anstalt) von
gebildeter Dame gesucht.
Angebot unter 2472 an
die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

in Limburg oder auch Diet-
kirchen gesucht.
Off. mit Preisangabe unt.
2483 a. d. Exp. d. Bl.

Beamter

sucht schon
möbl. Zimmer

in ruhigem Hause.
Angebot unt. 2413 an die
Geschäftsstelle erben.

Möbl. Wohnung oder
möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit Küchenbenutzung
zum 1. April zu mieten gesucht.
Angab. unt. 2492 a. d. Exp.

Freibant

gegen Fleischkarten.
Freitag, den 8. März,
von 2—3 1/2 Uhr nachmittags
von Karten Nr. 501—750.

Es werden pro Familie bis
2 Pfd. abgegeben. 2494
Die Schlachthof-Verwaltung.

In unmittelbarer Nähe
Limburgs sind 6 Morgen
Ackerland erbschaftslos
zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen unter
Nr. 2496 a. d. Exp.
des Blattes.

Backsteine

(Gelbbr.) und
2 rauhsteine

zu verkaufen.
Schriftliche Anfrage unter
Nr. 2497 an die Expedition
des Blattes.

Gut erhaltenes 2443

weißer Kinderwagen

steht zum Verkauf.
Näheres Geschäftsstelle.

Einen noch gut erhaltenen
kräftigen 2473
Zweizimmer-Rubrowagen
zu verkaufen. 2473
Georg Ochs, Dombach,
Post Lamsberg.